

Polen und Deutschland.

Der Empfang Dr. Kauchers beim Staatschef.

Am Mittwoch wurde der neue deutsche Gesandte in Warschau, Dr. Ulrich Kaucher, vom Staatschef in feierlicher Audienz empfangen, wobei er sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Hierbei richtete der Staatschef in deutscher Sprache folgende Ansprache an den Staatschef:

„Ich habe die Ehre, als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister für die Republik Polen im Namen des Präsidenten des Deutschen Reiches mein Beglaubigungsschreiben zu überreichen.“

„Indem ich dies tue, möchte ich zu Beginn meiner Arbeit zur Gestaltung der polnisch-deutschen Beziehungen sowohl meinen eigenen, wie den guten Willen und den Wunsch meiner Regierung zum Ausdruck bringen, die darauf gerichtet sind, Wege zwischen unseren Völkern ausfindig zu machen, die so notwendig sind und im beiderseitigen Interesse liegen.“

Wir befinden uns an der Schwelle einer neuen Zeit und die Beziehungen zwischen Deutschland und Polen bedürfen noch in vielen Fällen jener Regelung, die sowohl von einer wie von der anderen Seite als gerecht empfunden werden könnten. Meine Aufgabe wird es sein, nach Kräften und Möglichkeiten dazu beizutragen. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, bedarf ich in erster Reihe der Unterstützung Eurer Exzellenz sowie des Vertrauens der polnischen Regierung zu meiner Person.“

Eine weitgehende Erleichterung meiner Aufgabe sehe ich darin, daß die Oberschlesische Frage gleichzeitig mit meiner Amtübernahme endgültig gelöst worden ist, und die beide Staaten sehr angenehmen Wirtschaftsverhandlungen sich auf gutem und sicherem Wege befinden. Der Geist, in dem diese Verhandlungen geführt werden, wird für Polen und Deutschland, aber auch für die Verabreichung Europas, die größte Bedeutung haben. Meine Regierung ist überzeugt, daß ein gütlicher Verlauf der Verhandlungen nur allen Seiten Nutzen bringen kann und niemals und in keiner Richtung neue Gegensätze schaffen wird.

In der Hoffnung, daß diese Auffassung meiner Regierung mit den Ansichten der polnischen Regierung übereinstimmen, bitte ich nochmals um die Unterstützung Eurer Exzellenz und die der polnischen Regierung bei der Erfüllung der großen und wichtigen Aufgabe, vor der ich stehe, einer Aufgabe, die ich im Einvernehmen mit Eurer Exzellenz zu lösen bestrebt sein werde.“

Der Staatschef antwortete polnisch folgendermaßen:

„Herr Minister! Vor allem möchte ich Seiner Exzellenz dem Herrn Präsidenten des Deutschen Reiches dafür danken, daß er die wichtige Mission mit der Sie, Herr Gesandter, nach Polen kommen, einem so hervorragenden Diplomaten anvertraut hat.“

Sie haben daran erinnert, daß wir hinsichtlich der Beziehungen unserer beiden Völker an der Schwelle einer neuen Zeit stehen. Sicherlich legt uns dieser Augenblick die Pflicht auf, endgültige Grundlagen für ein friedliches nachbarliches Zusammenleben zu schaffen.“

Die Wirtschaftsverhandlungen zwischen Polen und Deutschland, die in kürzester Zeit beginnen sollen, berechtigen uns zu der Hoffnung, daß sie fest gegründet sein und daß sie eine Erweiterung erfahren werden. Ich bin tief bestrebt, daß ich bei den Verhandlungen, das Zusammenleben zwischen beiden benachbarten Völkern normal zu gestalten, auf die wirtschaftliche Mitarbeit eines so erfahrenen Diplomaten wie Sie es sind, Herr Gesandter, rechnen kann. Ich kann Sie aufrichtig versichern, daß wir — sowohl ich wie die Regierung der Republik Polen — einen festen Glauben an Ihre Loyalität hegen und daß wir stets in allen Fragen, die unsere gegenseitigen Beziehungen betreffen, auf Ihre Vermittlung rechnen werden, die sich auf Erfahrung und guten Willen stützt. Ich teile vollkommen Ihre Meinung, daß die Regelung der Beziehungen zwischen Polen und Deutschland ein Faktor erster Ordnung für den Wohlstand beider Länder und den Weltfrieden ist. Ich versichere Sie ferner, daß Sie sowohl bei mir als auch bei der Regierung der Republik Polen jede Unterstützung finden sollen, die sie bei der Erfüllung der ehrenvollen Aufgabe brauchen werden, mit denen Sie der Herr Präsident des Deutschen Reiches betraut hat.“

Eine neue Rede Poincarés.

Paris, 2. Juni. (Pat.) Im Laufe seiner Rede geht Poincaré zu den schließlichen Fragen über und erklärt, daß die gegenwärtigen Verhandlungen mit England und Italien ihn zur Disposition zwingen. Er

erinnert daran, daß die Räteregierung nur nach vorheriger entsprechender Garantieteilung sowie nach erfolgter Ausföhrung der übernommenen Verpflichtungen anerkannt werden könne. Poincaré erklärt weiter, daß die französische Regierung durch nichts gebunden sei und die Teilnahme an einer neuen politischen Konferenz, an der die Vereinigten Staaten nicht teilnehmen würden, ablehnen möchte. Poincaré stellt fest, daß wenn die Verbündeten sich dem Strafmaßnahmen nicht anschließen würden, Frankreich das Recht der selbständigen Anwendung der Vertragsklauseln zuzustehen wäre, er fügt jedoch hinzu, daß er alles tun würde, um dieser begründeten Aktion vorzubeugen. Er hofft, daß die französische Regierung es nicht nötig haben werde, ihre Zustimmung zu Sonderaktionen zu nehmen, dabei bemerkt er zugleich, daß Deutschland immer Achtung vor der Macht hatte.

Poincaré betont ferner die Kriegslast der Sowjets und meint, daß die rote Armee zu zahlreich sei. Vor einer Krediterteilung an die Sowjets müßten Garantien gefordert werden. Da allseits zu hören sei: „Achtung, Wölfe treiben sich an der Grenze umher!“ Die russische Verfassung ist die rückständigste der Welt. Poincaré erklärt weiter, daß Frankreich dem Völkerverbund, der in der Friedensfrage große Dienste geleistet habe, besonders verbunden sei. Der Ministerpräsident weist auf die guten Beziehungen Frankreichs zu den Staaten der kleinen Entente hin, die an allen Verhandlungen teilgenommen haben.

Poincarés kommende Londoner Reise.

Erörterungen der englischen Presse.

London, 31. Mai. Der politische Berichterstatter der „Sunday Times“ schreibt, die Mitteilung über den nun doch zur Tatsache gewordenen Besuch Poincarés in London sei ein Beweis für den Wunsch des Quai d'Orsay nach Annäherung. Der Pariser Berichterstatter der „Times“ stellt eine Besprechung in den offiziellen französisch-englischen Beziehungen fest. Garvin beschäftigt sich im „Observer“ mit der Frage, ob eine neue Entente zwischen Großbritannien und Frankreich auf einer weiteren und dauernden Grundlage möglich ist. Sie könne nur durch Kompromiß zustande kommen, und Poincarés Formel der strikten Durchführung des Versailler Vertrages schließt ein Kompromiß aus. Die Masse des englischen, amerikanischen und italienischen Volkes sowie aller Neutralen sei für eine vernünftige Änderung des Versailler Vertrages. Die Reparations- und Abrüstungsfrage sowie die Frage der territorialen Änderungen in Osteuropa müßten von Grund auf erörtert werden. Wenn Großbritannien und Frankreich nicht in diesen drei Punkten übereinstimmen könnten, so könnten sie in keiner Frage übereinstimmen. Wenn eine Entente fortauern sollte, so müßten die Reparationen herabgesetzt werden. Die Frage, ob Frankreich bereit sei, abzurufen, werde der Brüstein werden. Die Aufrechterhaltung des Friedens Europas für lange Zeit sei unmöglich, wenn die Grenzen in Osteuropa, insbesondere die Grenzen Polens, nicht abgeändert würden. An Stelle der überlegenen Vorherrschaft der Alliierten müsse ein dauernder alleuropäischer Rat bestehen.

Erste Reibungen in Oberschlesien.

Verhängung des Belagerungszustandes. — Zwei bezeichnende Aufrufe.

Kattowitz, 2. Juni. (Pat.) Die Internationale Kommission hat über Gleiwitz, Stadt und Dorf, Hindenburg, Rybnik sowie die Gemeinden Schwarzwald, Friedenshütte und Eintracht, die zum Kreis Deutsch Poln gehören, den Belagerungszustand verhängt.

Kattowitz, 2. Juni. (Pat.) Der polnische Oberste Volksrat hat folgenden Aufruf erlassen: „Mitbürger! Wir erfahren, daß in vielen Fabriken und Industrieunternehmen die Beamten beleidigt worden sind. Dieses Vorgehen ist im höchsten Grade unerträglich und kann unabsehbare Folgen haben. Ohne Beamte kann ein Unternehmen ebensowenig arbeiten wie ohne Arbeiter. Zudem die Arbeiter die Beamten davonjagen, bringen sie sich in Gefahr der Arbeitslosigkeit und Arbeitslosigkeit und dadurch in Not und Elend. Schenkt höflich und unvernünftigen Leuten, die auch in's Elend führen wollen, um sich selbst durch Vandalen, Diebstahl und Vandalereien zu bereichern, kein Gehör. Vergesst nicht, daß ihr in Eintracht leben müßt, da dies euer eigenes Band und euer Wohlergehen erfordert.“

Kattowitz, 2. Juni. (Pat.) Der Völkerverbund hat bei der gestrigen Sitzung beschlossen, an die oberste polnische Arbeiterkammer einen Aufruf zu erlassen. In diesem Aufruf werden die Gewalttaten, Überfälle und Räubereien erwähnt und bewert, daß ein derartiges Vorgehen eines wahren Arbeiters unwürdig sei, gleichviel welcher Nation er angehört. Zum Schluß wird erklärt, daß es im wirtschaftlichen Interesse der Arbeiter liege, diesen verdammenstüchtigen Zuständen ein Ende zu bereiten. Der Aufruf ist von den deutschen und polnischen Berufsorganisationen unterzeichnet.

Berlin, 1. Juni. (A. W.) In hiesigen politischen Kreisen herrscht die Überzeugung, daß die Übernahme Oberschlesiens am 10. Juni beginnen und gegen zwei Wochen dauern wird. Die deutsch-polnische Grenze wird erst am 1. Juli gekennzeichnet werden. Zwei Monate nach dieser Zeit soll in Deutsch-Oberschlesien über die Autonomie dieses Gebietes, die seinerzeit von der deutschen Regierung zugesagt wurde, abgeklärt werden.

Die Wilnaer Frage im Kommer Sejm.

Wilna, 31. Mai. In einer feierlichen Sitzung des Kommer Sejms hielt der Sejmpräsident Stu-

jay nach Annäherung. Der Pariser Berichterstatter der „Times“ stellt eine Besprechung in den offiziellen französisch-englischen Beziehungen fest. Garvin beschäftigt sich im „Observer“ mit der Frage, ob eine neue Entente zwischen Großbritannien und Frankreich auf einer weiteren und dauernden Grundlage möglich ist. Sie könne nur durch Kompromiß zustande kommen, und Poincarés Formel der strikten Durchführung des Versailler Vertrages schließt ein Kompromiß aus. Die Masse des englischen, amerikanischen und italienischen Volkes sowie aller Neutralen sei für eine vernünftige Änderung des Versailler Vertrages. Die Reparations- und Abrüstungsfrage sowie die Frage der territorialen Änderungen in Osteuropa müßten von Grund auf erörtert werden. Wenn Großbritannien und Frankreich nicht in diesen drei Punkten übereinstimmen könnten, so könnten sie in keiner Frage übereinstimmen. Wenn eine Entente fortauern sollte, so müßten die Reparationen herabgesetzt werden. Die Frage, ob Frankreich bereit sei, abzurufen, werde der Brüstein werden. Die Aufrechterhaltung des Friedens Europas für lange Zeit sei unmöglich, wenn die Grenzen in Osteuropa, insbesondere die Grenzen Polens, nicht abgeändert würden. An Stelle der überlegenen Vorherrschaft der Alliierten müsse ein dauernder alleuropäischer Rat bestehen.

London, 1. Juni. „Westminster Gazette“ schreibt in einem Leitartikel, es sei von der größten Bedeutung, daß Großbritannien seine Freundschaft mit Frankreich aufrechterhalte und wenn möglich erweitere. England sei jedoch nicht geneigt, sich durch einen formellen Pakt zu verpflichten und noch weniger durch eine Allianz. Wenn Lord Derby annehme, daß die Mehrheit seiner Landsleute bereit sei, ein schriftliches Übereinkommen einzugehen, das zu einer militärischen Aktion zur Verteidigung Frankreichs oder irgend eines anderen Landes verpflichten würde, so könne er das britische Volk nicht genügen.

Heiße Kämpfe in Irland.

Belfast, 2. Juni. (Pat.) Während der Kämpfe am 30. Mai wurden 10 Personen in ihren eigenen Häusern getötet und die Häuser angezündet. Heute haben die Kämpfe erneut begonnen.

Japan's militärische Vorbereitungen.

London, 2. Juni. (A. W.) In vergangener Nacht sind in Belfast wieder blutige Unruhen ausgebrochen, wobei 50 Personen getötet und einige Hundert verwundet wurden. Zwischen Sinnfeindern und Ulsterleuten hat eine regelrechte Schlacht stattgefunden. Es sind schnellstens englische Hilfstruppen entsandt worden.

Um die Wiederherstellung des Welt Handels.

Paris, 2. Juni. (Pat.) Der internationale parlamentarische Ausschuss für Handelsfragen. Paris, 2. Juni. (Pat.) Der internationale parlamentarische Ausschuss für Handelsfragen, der am 1. Juni in Paris zusammentrat, hat die Aufgabe, die Handelsbeziehungen zwischen den Nationen zu verbessern, fortgesetzt nach der Schaffung fester Zollsysteme zu streben sowie Handelsverträge auf längere Zeitdauer abzuschließen. Der Ausschuss verlangt schließlich die Anwesenheit von Vertretern der Finanzministerien der Staaten auf der nächsten Konferenz der Emissionsbanken in London.

Unser Kampf für Luthers Erbe.

Motto: „Denn falsche Priester verstellen sich zu Christen aposteln: Und das ist auch gar kein Wunder; denn der Satan verstellt sich selbst zum Engel des Lichts und... seine Diener — als Prediger der Gerechtigkeit. Aber ihr Ende wird sein nach ihren Werken.“ (2. Korintherbrief, Kap. 11, Vers 13-15.)

Am 5. Juni, d. h. am 2. Pfingstfesttag nach dem Gottesdienste, werden in der St. Trinitatisgemeinde in Boly die Wahlen zur kommenden Kirchenversammlung stattfinden, die durch den ehemaligen russisch-kaiserlichen Generalinspektoren von Kongreßpolen vermittelte eines durch den Sejm durchgesetzten Gesetzes (Wobes) angeordnet wurden. Die durch dieses Gesetz geschaffenen Bedingungen sind allerdings recht ungünstig für alle wahren Evangelischen Polens, denn es wurde von der von Polaklasterei und Klerikalismus beherrschten Mehrheit unserer Herren „Koleza“ und dem hochwürdigen „Polak Konsystorz“ Ew. Augsburski w. Warszawa in rührender Eintracht mit anderen noch weniger scharflichen, dafür aber umso mehr maßgebenden Stellen alles Mögliche und Unmögliche erlassen, um so die kommende Synode, welche unsere Kirche hierzulande zu konstituieren hat, zu gestalten, wie es unserem polnischen Ks. Biskup und seiner einflussreichen noch nicht ordnungsgemäßen Befolgung paßt. Nur nicht so, wie es die 90 Prozent der Mitglieder dieser unserer Kirche haben wollen! Nur um Gottes willen nicht so, wie es die wirkliche und überweltliche Mehrheit der evangelisch-lutherischen Christen Polens, welche doch unzweifelhaft deutsch betet, deutsch denkt und deutsch spricht, begehrt! Nur um Gottes willen nicht nach der unterfälschten reinen Art der ersten Christen, in deren Gemeinden jedes wirklich gläubige Gemeindeglied schon allein durch seinen Glauben und durch seinen Eifer zum Priester wurde und was es fürwahr keine uniformierten, mit Eminenzen- und Exzellenztiteln ausgeschatteten, mit Stiernen und Ordensbändern geschmückten offiziellen Seelsorger gab! Nur nicht so, wie es unsere tapferen Vorfahren taten, die für Luther und Melancthon für die Erneuerung und Verjüngung dieses Christentums freudig auf den Schlachtfeldern, in Folterkammern und auf Scheiterhaufen ihr Leben opferten. Mit einem Worte: alles wird von unserem Warschauer Kirchenfürsten und von einer leider sehr großen Anzahl von diplomierten Beamten, die weniger den ehrenvollen Titel eines Pastors (Seelenhirten) als denjenigen eines Pfaffen und Söldlings verdienen, ins Werk gesetzt, nur um ihren Willen zum Siege zu führen. Gottes Wort soll auch fernerhin nur eine Zutterklippe für einen mit Universitätsdiplom versehenen Herrn bleiben, der von seinen deutsch-evangelischen Stammesbrüdern zwar diese Kruppe mit Futter gefüllt bekommt, der sich aber der Stammeszugehörigkeit zu der „Kirkenden“ Wasse der Arbeiter und Kolonisten, die ihm dieses Futter bringen, vom Grunde seiner Seele aus schämt. Der ewangelisch Ks. Probosch und umso mehr der Biskup polskiego kosciola ewangelickiego w. Warszawa oder die W. Przewielebni Ks. Seniorowie und Jasnie Wielmożni Rady Wysokiego Konsystorza würden sich ja schämen, irgend einem polnischen Herrn Starost oder einem Synodalsprezident gegenüber, besonders aber einem Kollegen römischer Konfession gegenüber einzustehen: „Bei uns, den Erben Luthers, gibt es überhaupt keine Priesterkaste wie bei Euch, die ihr dem Reiche des Papstes angehört. Unter unseren deutsch-evangelischen Brüdern sind wir nicht die ersten, wie ihr es unter den Eutigen seid. Nein, die letzten sind wir dort, die demütigen Brüder in Christo, die in ihren Diener gerade der ärmsten Glaubensbrüder — nicht aber „Kirchenfürsten“ und Herren, wie ihr. Sagt uns daher mit Euren weltlichen Dingen in Ruhe; verschont uns mit Euren gesellschaftlichen Verkehr; erlaubt uns unsere ganze Zeit in der lieben Gesellschaft eines armen durch den Krieg ranierten Kolonisten oder in dem einfachen Familienkreise eines darbenenden arbeitlosen deutschen Bruders von der Vorstadt zu verbringen. Denn diese Leute sind unsere Brüder und wir, als richtige Pastoren und Diener unserer evangelischen Altäre, sind verpflichtet, ein Herz und eine Seele mit unseren deutsch-evangelischen Brüdern zu bilden. Nicht darum, weil wir am Sonntag die Kanzel bestiegen, nicht darum, um von einem armen Witwe oder einem schlaftrigen Welpen bei ihrem Ausgange aus dem Gottesdienste ein paar Mark auf die Sammelopferschale für sich zu erbetteln — Nein, nicht darum nehmen wir uns Priester der durch Martin Luther wiederhergestellten Christengemeinschaft! Daher sagen wir Euch, Ihr fremden Geistes Verführer: „Hebe dich weg, Satan!“

Solche Pastoren und keine anderen wünschen wir unserer lutherischen Kirche Polens für die

Wer ist gegen Burisches Politik in, wähle in beiden Lodzer Gemeinden die Liste Nr. 1.

Zukunft. Denn ich sehe es mit allzu großer Klarheit, daß es um die protestantische Idee in Polen geschehen ist, wenn es anders kommt. Als ich damals noch ein Knabe, in dem alten Pfarrhause von Nowy Dwor mich mit meinem seligen Vater einfiel über die Propaganda unterhielt, da besinne ich mich des traurigen Bildes, mit welchem der alte Herr, der doch 35 Jahre der Pastoren- und Superintendententätigkeit hinter sich hatte, mir erklärte: „Du fragst, mein Kind, weshalb sich alle über den Abfall von unserer Kirche so ereifern und doch keinen Rat dagegen wissen? Ja, mein Kind, um das zu verstehen, dazu bist du noch zu jung. Wenn du aber einmal älter geworden sein und es verstanden haben wirst, so wirst du nicht mehr froh sein, daß deine heutige Neugierde gesättigt worden ist.“ — Jetzt habe ich auch, wie mein seliger Vater, einen grauen Bart und glaube, daß meine damalige Neugierde gesättigt worden ist. Ich verstehe es jetzt vollkommen, warum gerade die besten, die gläubigsten Christen unter den Nachkommen Luthers und Melancthons sich mit Abscheu von der abermals in Trug, in weltlicher Buge, in jesuitischen Mänteln, in gemeinem Seum und Niedertracht, in Habgier, Neugierde und Karrierehunger verführten Bonzenkaste voll Wehmut abwenden, welche die Stirn beugt, sich selbst als alleinige Herrscherin und Vertreterin unserer lutherischen Kirche hienzu-lande hinzustellen.

Wenn die konstituierende Landeskirchenversammlung keinen Wandel schaffen sollte, so ist es, wie gesagt, um uns Protestanten Polens geschehen! Die Totengräber der Idee Luthers in Polen, die sich in gotteslästerlicher Weise als „von Gott selbst eingesetzt und nur vor Gott verantwortlich“ bezeichnen, diese Mörder des Lutheriums in diesem Reiche stehen in der ganzen Welt isoliert da. Sehet euch um, ihr lutherischen Brüder, in der ganzen weiten Welt und sagt, wo findet ihr noch ein ähnliches abstoßendes Schauspiel des tiefsten moralischen Falles, wie es die Zerstörung der Pastorenschaft deutschen Geblüts mit der Gemeindeführerschaft in der deutschen Glaubensgenossen in unserem Lande darstellt? Nirgend weiter als in Polen allein! In Estland, in Livland, in Finnland, in Rumänien, in Böhmen, mit einem Worte, in allen Nachbarländern, wo es nur eine deutsch-evangelische konfessionelle Minderheit gibt — überall steht der deutsche Pastor in Reich und Glied, Schulter an Schulter mit der Masse seiner Gemeindeglieder im Kampfe für die Minderheitsrechte, im Kampfe für Luthers Lehre und Luthers Sprache. Nicht so der uns in Polen. Als Werkzeug der schismatischen Feinde unseres Glaubens und unseres Volkstums steht der uns äußerlich und innerlich entfremdete Beamte im Salar auf den Stufen unserer deutsch-evangelischen Gotteshäuser und erdreißet sich, uns, den tatsächlichen Wirten der Gemeinde, deren Väter und Großväter diese Gotteshäuser mit ihren eigenen Händen aufgebaut haben, ironisch und mit einem zynischen Lächeln, das ganz deutlich an den stets dienstfertigen Schutzmantel dem Widerstrebenden gegenüber erkennen soll, zuzurufen:

„Wenn unsere Politik nicht paßt, dem steht die Tür aus der Kirche offen, er möge austreten. Wir aber werden bleiben, denn hinter uns steht die Macht, gegen die ihr, die Gemeinde, nicht aufkommen könnt. Die Macht der Staatsgewalt!“

O Schmach! O Trauer

Dr. E. v. Behrens.

Ich erinnere alle guten evangelischen Mitbürger von der St. Trinitatisgemeinde an unsere Pflicht... Fahrt am 2. Pfingsttage nicht aufs Land, opfert doch einmal Euer Vergnügen und Eure Ruhe dem idealen Zwecke der Rettung des Volkes, was auf Polens Boden noch nicht ganz erloschen ist, unterstützt durch Eure Stimmen die von uns aufgeführte Liste derjenigen Männer, welche für den protestantischen Gedanken auf der kommenden Burischen Synode treu und mutig kämpfen werden. Bleibt in der Stadt alle mit Euren Familienangehörigen, geht zur St. Trinitatisgemeinde und abt Eure Stimmzettel ab

für die Liste Nr. 1

Dr. E. v. Behrens.

Anm. d. Schriftleitung. Ludwig Behrens, Pastor zu Nowy Dwor, Vorgänger P. Burches im Amte des Warschauer Superintendenten, ein unter der einfachen Landesverwaltung sehr beliebter Seelsorger. Gestorben in Warschau 1895.

Lokales.

Lodz, den 3. Juni 1932.

Das neue Mieterrechtsgesetz.

Die juristische Sejmkommission hat in zweiter Lesung zum Art. 10 des Mieterrechtsgesetzes eine Ergänzung angenommen. Laut dieser Ergänzung hat der Hausbesitzer das Recht, die Wohnung zu kündigen, sofern er das Lokal für sich oder für seine in den Haushalt getretenen Kinder benötigt. Er muß aber dem Mieter die Umzugskosten vergüten sowie ihm eine gleichgroße Wohnung zu Verfügung stellen.

Vom 1. Juli 1932 bis zum 1. Januar 1933 beträgt die Erhöhung des Mietzinses für eine Wohnung bis zu 6 Zimmern das 20-fache, für Wohnungen, die aus mehr als 6 Zimmern bestehen, das 30-fache, für Hotels und Pensionate das 40-fache, für Handel- und Industrielokale das 60-fache der Vorkriegsmiete, wobei der Rubel mit 2,16 Mark berechnet wird. Für die Zeit ab 1. Januar 1933 werden die Multiplikatoren 30, 40, 50 und 60 maßgebend sein. Der Art. 5 wurde in der Weise abgeändert, daß künftig die Mieter nicht für die Hälfte, sondern für die ganze Entlohnung der Hauswächter, gerechnet vom 1. Mai, ankommen müssen.

Das Gesetz selbst soll am 1. Juli in Kraft treten. Die dritte Lesung des Gesetzes findet in der nächsten Sitzung der Kommission statt.

Der Leiter des Bodger Wohnungsamtes, Herr Inspektor Dr. Weinberg, machte einem unserer Mitarbeiter in der Wohnungsfrage nachstehende Mitteilungen:

Der großen Wohnungsmangel, unter dem unsere Stadt leidet, kann nur eine auf breiter Grundlage aufgenommene Bautätigkeit beseitigen, denn nur auf diesem Wege kann man die notwendigen über 1000 Lokale beschaffen. Der Beginn von Neubauten sowie die Verknüpfung von angefangenen Gebäuden steht bisher auf große Schwierigkeiten. Der Grund ist in der Unlust der Kapitalisten, Gelder in Bauten anzulegen, die beschlagnahmt werden können, zu suchen. Jetzt, da das Mieterrechtsgesetz einige durchgreifende Änderungen erfahren soll, beginnt sich die Baulust wieder zu regen. Es sind beispielsweise schon Schritte zur Gründung von Finanzinstituten, die die Neubauten finanzieren sollen, unternommen worden. Zwei Banken sollen mit einem Anlagekapital von je 100 Millionen Mark gegründet werden, während eine Aktiengesellschaft mit einem Anlagekapital von 400 Millionen Mark hauptsächlich Kredite zum Bau von zusammenlegbaren und übertragbaren Häusern erteilen soll. Interessenten können ein Zimmer für eine Million Mark kaufen und das selbe dem Wohnungsamte zur Verfügung stellen, wofür sie ein schlaghaftes Zimmer ihrer Wohnung freibekämen. Wenn man bedenkt, daß die Herstellung von übertragbaren Häusern, die aus vier Zimmern und Küche oder aus zwei Wohnungen zu je 2 Zimmern und Küche bestehen, 1—2 Millionen Mark kostet, so kann der Bürger, dessen Wohnung der Beschlagnahme unterliegt, 2 Millionen in die Bank einzahlen und er bekäme auf diese Weise seine 4 oder 5 Zimmerwohnung frei.

In dieser Hinsicht wurden von Vertretern der Industriellen schon einige Versuche gemacht. Sie fanden dabei die volle Unterstützung des Wohnungsamtes sowie der Wojewodschaft, die dadurch der Lösung der Wohnungsfrage einen Schritt näher getreten zu sein hoffen. Leider sind auch diese Versuche auf unvorhergesehene Schwierigkeiten gestoßen. Die Firma „Hirschberg und Wilczynski“ zum Beispiel hatte mit Genehmigung der Wojewodschaft mit dem Wohnungsamte einen Vertrag abgeschlossen, wonach die Firma erklärte, in der Wulcaniastraße Nr. 45/47 ein Haus mit zwei 4 Zimmerwohnungen und Küchen zu bauen. Dies Haus sollte dem Wohnungsamte zur Verfügung gestellt werden, wofür das Wohnungsamte die beschlagnahmten 4 Herrenzimmer im Hause des Eigentümers freigegeben versprach. Um diesen Vertrag durchzuführen zu können, wandte sich das Wohnungsamte an die Militärbehörden mit dem Ersuchen, die bei „Hirschberg und Wilczynski“ untergebrachten 4 Offiziere umquartieren. Die Militärbehörde weigerte sich jedoch, diese Umquartierung vorzunehmen, weshalb der für das Wohnungsamte gültige Vertrag gelöst werden mußte. Die Firma „Hirschberg und Wilczynski“ erlitt dadurch einige Millionen Mark Schaden, während das Wohnungsamte angeführt des obigen Falls zu keiner Verhandlung mit den Vertretern der Industrie gelangen kann. Die Industriellen werden die zum Bau der übertragbaren Häuser notwendigen 400 Millionen nicht

bereitstellen wollen, da ihnen das Wohnungsamte infolge des Bestehens der Militärbehörden nicht die Gewähr geben kann, daß die beschlagnahmten Wohnungen wirklich freigegeben werden. Diese Behörde, die das polnische Recht nicht achten, bewohnen ohne Wissen der Gemeindeführer und gegen das Eigentümerverschweigen ganze Häuser. Sie gehen noch weiter, indem sie ihren Offizieren verbieten, in eine andere Wohnung, die durch einen rechtsgültigen Requisitionsbefehl freigegeben wurde, einzuziehen.

Die Kommunalbehörden sind im Besitze einer Reihe von Dokumenten, die auf das unabweisliche Beweisen, daß die Militärbehörden in Wohnungsfragen das polnische Recht verzwängen. Auch der Öffentlichkeit sind Fälle von eigenmächtiger Beschlagnahme von Häusern und Privatwohnungen durch Militärinstitutionen sowie durch hohe Militärs bekannt. Außerdem weiß die Öffentlichkeit, daß das Militärkommando einen Befehl erlassen hat, wonach dem Hauptmann J. verboten wird, 2 Zimmer in einem der Scheiblerschen Häuser zu bewohnen. Ein ähnliches Verbot besteht gegen den Hauptmann Dr. Diese und ähnliche Praktiken sowie der Widerstand der Militärbehörden machen es schwer, wenn nicht gar unmöglich, eine allseits befriedigende Lösung der Wohnungsfrage herbeizuführen. btp.

Synode der griechisch-katholischen Bischöfe in Polen. Während der griechisch-katholischen Pfingsten findet im Polshajower Kloster eine Synode der Bischöfe Polens statt. Die Synode wird die Eidesformel für die griechisch-katholischen Bischöfe festlegen sowie die Ordination der Bischöfe vornehmen. Die Synode ist vom „Burische“ der russischen Minderheit Polens, dem Warschauer Erzbischof Georgius einberufen worden.

Ein großes Sängerfest in Radogoszcz. Der prächtige Häuserfeste in Radogoszcz wird am 1. Pfingstfesttag wieder seine Pforten öffnen, um unseren Sangesbrüdern und Freunden des deutschen Liedes einige Stunden Aufenthalt unter schattigen Bäumen in frischem Grün zu gewähren. Es ist der Radogoszger Männergesangsverein, der alljährlich am ersten Pfingstfesttag in diesem Hause ein großes Sängerfest veranstaltet, das schon traditionell geworden ist. Allen zur Vereinerung deutschstimmiger Gesangsvereine in Polen gehörenden Sängervereinen sind Einladungen zu diesem Feste zugegangen, und so wird denn der Häuserfeste in vollem Sinne des Wortes der Treffpunkt unserer deutschen Sangesbrüder sein. Der Epizentrum des Festes bilden unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Professor Alexander Tärner, hat seine Räder eingelegt, und die Gartenmauer wird das Scheiblersche Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Arno Thonfeld leiten. Balletmeister Wladyslaw Majewski wird Kinderreigen veranstalten und die Polonaise der Erwachsenen aufzuführen. Für ein reichhaltiges Büfett wird Sorge getragen und so dürfte denn wohl ein jeder Besucher des Sängerfestes auf seine Rechnung kommen.

Beamtenstreik im Expeditionsfach. Der Verband der Angestellten im Expeditionsfach beschloß auf einer seiner letzten Versammlungen, mit einer neuen Demonstration hervorzutreten; den im Verband der Expedienteure zusammengeschlossenen Firmen wurden die neuen Gehaltsforderungen mit dem Termin bis Dienstag, den 30. Mai ein gereicht, welcher Zeitpunkt hierauf bis Mittwoch, den 31. Mai, 7 Uhr abends verlängert wurde. In diesem Abend erfolgten Unterhandlungen zwischen den Delegierten des Verbandes der Arbeitgeber und denen der Arbeitnehmer, die jedoch trotz mehrstündiger Dauer zu keinem Ergebnis führten. In einer im Anschluß daran bis spät in die Nacht hinein stattgefundenen Beratung der an der Aktion interessierten Beamten wurde die Notwendigkeit eines allgemeinen Streiks festgestellt, mit dem Donnerstag früh begonnen wurde. Weitere Unterhandlungen zwischen den beteiligten Verbänden sind im Gange.

Zum Streik der Bankangestellten. Die Angestellten des Goswerts haben auf einer Versammlung nachstehende Entschliessung gefaßt: „Wir protestieren auf das schärfste gegen das selbstherrliche Vorgehen der Bankiers, die auf dem Wege der Gewalt durch Massenindignation der streikenden Bankangestellten, deren einheitliches Vorgehen brechen wollen. Wir erklären uns mit dem Vorgehen der Angestellten solidarisch und sind bereit, die Streikenden materiell sowie im Notfalle durch einen Streik zu unterstützen.“

Geographische Ausstellung. Die im Anschluß an die Hauptversammlung der Mitglieder des Lehrervereins „T. R. S. W.“ angelegte geographische Ausstellung findet statt am 4., 5. und 6. Juni in den Räumen des städtischen Gymnasiums (gym. im Szczanioklo) in der Pomorskastr. 16 (Srednia). Die dank der Vermittlungen der grotz Sektion veranstaltete Ausstellung enthält: 1. Schülerarbeiten, 2. kartographisches Material und zwar: a) topogr. Karten solcher Städte, welche Mittelschulen besitzen, b) topogr. Karten, herausgegeben von den Diskussionskreisen, c) Pläne, die die territoriale Entwicklung und die Urbanavog der Stadt Lodz illustrieren. Am Sonntag, den 4. Juni, am 3 Uhr nachm., werden die zur Ausstellung nötigen Gelderungen gegeben, um 3½ Uhr referieren Ingenieure über die territoriale Entwicklung unserer Stadt. Vom 6. bis zum 12. Juni einschließlich wird die Ausstellung täglich von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends für das Publikum und die Schulen geöffnet sein.

Die Wahlen in die Synode.

Die Angehörigen der St. Trinitatisgemeinde, die Kirchensteuer zahlen und in die Steuerliste eingetragen sind, können noch bis zum Tage der Wahlen den Wahlausweis aus der Pfarrkanzlei abholen. Persönliches Erscheinen ist unbedingt erforderlich. Ebenso erhalten die Ehefrauen der Steuerzahler bei persönlichem Erscheinen Stimmkarten.

Die Wahlen in der St. Trinitatisgemeinde finden am 5. Juni um 12 Uhr mittags statt.

In der St. Johanniskirche können die Wahlkarten abgeholt werden, ohne daß persönliches Erscheinen erforderlich wäre.

Die Wahlen in d. St. Johanniskirche finden am 11. Juni um 3 Uhr nachmittags statt.

Versäume niemand seine religiöse und völkische Pflicht! 2632

Die allgemeine Gemeindeversammlung der Trinitatisgemeinde behufs Wahl von Delegierten für die konstituierende Synode wird am 5. d. M. um 12 Uhr mittags in der Ortskirche stattfinden, in der vorgeschriebenen und bereits von der Kanzel bekannt gegebenen Weise.

Trauerung. Am Dienstag, den 6. d. Mts., 5 Uhr nachmittags, findet in der St. Johanniskirche die Trauerung von Fräulein Kruschel, Tochter des Spinnmeisters Gustav Kruschel und seiner Frau Bertha, geb. Waische, mit dem Lehrer Herrn Hans Wilhelm aus Schumla (Galizien) statt. — Glück auf dem jungen Paare.

Die Feiertage im Eisenbahndienst. Das Eisenbahnministerium hat einen Erlass an die ihm unterstehenden Stellen gerichtet, in welchem die Feiertage im Eisenbahndienst, die für Bureau und Werkstätten als Ruhetage zu gelten haben, bekanntgegeben werden. Zu diesen Tagen gehören: Der 1. Januar, der 6. Januar, der 3. Mai, der 29. Juni, der 15. August, der 1. November, der 8. Dezember, der 25. und 26. Dezember, weiters die beiden Osterstage, die beiden Pfingsttage, Christi Himmelfahrt und der Trinitatisfesttag. Am Aufstiegsfesttag und am Trinitatisfesttag hat die Arbeit bis 12 Uhr mittags zu dauern. Alle Arbeitstage an anderen Tagen, die bisher von einzelnen Direktionen auf Grund örtlicher Gewohnheit praktiziert wurde, erscheint künftig als unzulässig.

Ergänzende Schutzpockenimpfungen. Die Abteilung für Gesundheitswesen hat mit Rücksicht darauf, daß zahlreiche Meldungen von Eltern, die rechtzeitig ihre Kinder nicht impfen ließen, eingelaufen sind, beschloß vom 3. Juni ab drei Wochen lang Ergänzungsschutzpockenimpfungen auf der Station Plac Wolosci 14 vorzunehmen. Die Eltern, deren Kinder nach Ablauf dieser Frist noch nicht geimpft sein werden, werden zur gerichtlichen Verantwortung gezogen. btp.

Die Ziehung der Geldlotterie des Roten Kreuzes findet am 20. Juni in Warschau statt. Ganze Lose zu 1200 Mk. und Viertellose zu 300 Mk. sind nur bis zum 14. Juni im Bureau des Roten Kreuzes, Petrikauer 96, in der Wschelskubus von Weinberg, Petrikauer 36, sowie in größeren Geschäften und Institutionen erhältlich. Die größten Gewinne sind 2 Millionen, 1 Million, ½ Million.

Fiskalische Wechselblanketts. Auf Grund einer Verfügung werden zum Zwecke der Vereinfachung der Einreichung der Stempelgebühren fiskalische Wechselblanketts eingeführt.

Bestrafte Leidenenschaft. Wladyslaw Lasowski, 36 Jahre alt, versuchte die 17jährige Genowefa Dulacz zu dergewaltigen, wobei er sie mit dem Messer zu stechen drohte. Lasowski wurde zu 6 Monaten Gefängnis sowie zum Verlust der Rechte verurteilt. btp.

Unkultur. Die städtische Gartenbauabteilung macht nachstehendes bekannt: Während des diesjährigen Frühjahrs wurden einige tausend Linden, Kastanien, Eichen, Alazien und Ahornbäume in den Straßen Smetarna, Smugowa, Towarowa, Nowocegielna, Lesna, Roslanynowska, Pansta, Gdanisa, Widzowa, Lubelska, Dombrowka, Petrikauer und Solecka angepflanzt. Fast alle Bäume haben faulen Wurzel. Leider versteht ein Teil der Bodger Einwohner diese Arbeit nicht zu achten. Betrunkene brechen die jungen Bäumchen ab, Diebstahler stehlen die Baumpfähle, während in der Dombrowskastraße von Straßenjungen ungefähr 50 Bäume durch Messerschläge beschädigt wurden. Außerdem lassen es die Hauswirte und Hauswörter an der nötigen Pflege fehlen. Die Gartenabteilung bittet daher alle Hauswirte und Hauswörter der Stadt Lodz, den angepflanzten Bäumen mehr Schutz und Pflege angedeihen zu lassen.

Kleine Nachrichten. In der Pomorskastraße überfuhr ein Kraftwagen, der von Konstanty Pietrzak gelenkt wurde, den in der Chlodnistrasse wohnhaften Josef Gensch. Gensch mußte nach dem Woznanischen Spital gebracht werden. — Melanie Zielle, Kinskiez 103, wurde wegen Aussetzung ihres unehelichen Kindes verhaftet. btp.

Spenden.

Uns sind nachstehende Spenden zur Weitergabe überreicht worden, für die wir den Spendern in Namen der Bedachten herzlich danken.

Für die Wogadentischen: Durch Herrn R. Ronschal aus der Schulgemeinde Lebnitz, Kreis Turel, gesammelt, 8120 Mk., von Herrn

Heute Premiere!

Heute Premiere!

Das letzte Programm vor Schluß der Wintersaison: Amerikanischer Film

„Die Verehrer des Goldes“Sensationell-abenteuerliches amerikanisches Drama in 6 Akten aus dem Leben der Goldsucher mit dem 5-jährigen Francis Lee in der Hauptrolle.
Prachtvolle Naturaufnahme von Kalifornien.

Beginn der Vorstellung um 3 Uhr nachmittags.

CASINO

11 Uhr abends:

11 Uhr abends:

Gastspiel der Künstlertruppe des Warschauer „Slanczyk“-Theaters.
Nur noch 3 Aufführungen in dieser Saison!**Heute das erste Auftreten**an dem teilnehmen: M. Bielecka, B. Halmirska, W. Jastrzembiec, M. Rentgen,
M. Lawinski, N. Pawliszczowa, F. Parnel.

Einzelheiten im Programm.

2681

Am Montag, den 5. Juni, Programmwechsel.

Der Saal ist gut gelüftet.

Der Saal ist gut gelüftet.

Die Kasse ist von 11 Uhr morgens ununterbrochen geöffnet.

**Radogoszcz Männer-Gesangverein.**

Am ersten Pfingstfeiertag, ab 2 Uhr nachmittags

Großes Sänger-Fest

im Häusler'schen Parke in Radogoszcz.

Schöner Aufenthaltsort! Zerstreuungen für jung und alt!

Treffpunkt aller Sangesbrüder und Freunde des deutschen Liedes!**Konzert des Scheiblerschen Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters, Herrn A. Thonfeld.**

Zufahrt mit der Alexandrower Fernbahn (Station Buhle), sowie der Zgierzener Fernbahn (Station Hilscher).

Um geneigten Zuspruch bittet

Die Verwaltung.

Bei ungünstigem Wetter wird das Fest auf den zweiten Pfingstfeiertag verlegt.

2610

Buchbinderei von J. Piotrowski

Lodz, Sienkiewiczastraße 30

führt sämtliche ins Fach schlagende Arbeiten zur bestimm-
ten Zeit zu Konkurrenzpreisen aus 2620**Ein Lehren Mädchen**die deutsche und polnische Sprache durchaus beherr-
schend und gut rechnend, für Delikatessen- und Spirituosen-
handlung per sofort gesucht. Angebote unter „Lehr-
mädchen“ an die Geschäftsstelle d. Bl. 2659**Inzynier JERZY MÜNTZ Architekt**

Piotrkowska 191 2110

Plany, kierownictwo budowl.

Pożyczki na budowę domów.

Schreibmaschinen.Continental, Mercedes, Underwood, Remington, Farb-
bänder, Reparaturen etc. Billigste Quelle. 2284

Adolf Goldberg, Andrzejastr. 1.

Sommer-fahrplan der Eisenbahnzüge.

Lodz-Kalischer Bahnhof.

Ankunft:

0,32	Schnellzug	von Warschau.
2,15	Personenzug	Warschau.
0,31	„	„
4,22	„	„
5,19	Schnellzug	Warschau, Berlin, Bosen
6,25	Personenzug	Warschau, Berlin, Bosen
1,15	„	„
7,30	„	„
12,50	„	„
13,14	„	„
16,39	„	„
19,20	„	„
20,40	„	„
22,40	„	„
23,14	„	„

Abfahrt:

Um 0,42	Schnellzug nach	Köpen Berlin, Paris
2,25	Personenzug	Warschau, Berlin
4,41	„	„
5,32	„	„
6,29	Schnellzug	Warschau, Berlin, Bosen
8,30	Personenzug	Warschau, Berlin, Bosen
9,20	„	„
12,24	„	„
16,51	„	„
17,10	„	„
20,05	„	„
21,05	„	„
23,05	„	„
23,24	„	„

Lodzzer Fabrikbahnhof

Ankunft:

Um 6,05	Personenzug von	Warschau, Krakau, Sosnowice.
7,30	„	„
8,08	„	„
8,35	„	„
10,55	„	„
15,00	„	„
16,47	„	„
20,40	„	„
22,40	„	„
23,14	„	„

Abfahrt:

Um 6,00	Personenzug nach	Warschau, Krakau, Sosnowice.
7,15	„	„
8,45	„	„
9,05	„	„
15,30	„	„
16,40	„	„
17,20	„	„
19,50	„	„
21,20	„	„
23,05	„	„

Großes Schauturnfest.

Am 1. Pfingstfeiertag veranstaltet der Zgierzener Turnverein im Vereinsgarten das diesjährige Schauturnfest, zu welchem alle benachbarten Turnvereine, Freunde und Förderer des Vereins höflichst eingeladen werden. — Um 3 Uhr nachmittags Ausmarsch vom Vereinslokal nach dem Festplatz, Wolskastr. Garten des Herrn J. Hoffmann. Massenfreibewegung, Riege-turnen, Kletterturnen, abends Pyramiden bei bengalischer Beleuchtung. Tanz auf dem Rasen, konzertieren wird das Vereinsorchester. Für ein reichhaltiges Buffet ist bestens gesorgt.

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am 2-ten Pfingstfeiertag statt.

2627

Hr. Schefner jun., Lodz,

Sienkiewiczastraße Nr. 85, Telefon Nr. 11-65

Eiserne Träger**Neue Röhren**

für Gas, patentierte, kupferne, messingene u. f. w.

Neue Bleche

eiserne, kupferne, messingene, zinkene u. f. w. 2352

Kauf und Verkauf aller Metalle.

Sie müssen uns besuchen

bevor Sie kaufen. Wir haben noch alte Vorräte, die billig verkauft werden.

Herren-Anzüge aus neu-
estem Stoff 26.000, 38.000,
Sommer-Hüfte 32.000,
35.000, Hosen 7.500, 8.500

in großer Auswahl

Etamin-Kleider 8.500, 10.500,
Kreton-Kleider 5.500, 6.500,**Schmechel & Mosner,**
2341 Petrikauer 100, Filiale 160.**Dr. med. Braun**Spezialarzt für
Sant-, venerische- und
Ganz organtransplantationen
Pulchniowastr. 23.
Empfang von 10-12 u. 5-8
Damen von 4-5 2648**Sandalen**Sandalen u. Leinwandstoffe,
billig und gut 2613
P. Peterfinger
vorm. Peterfinger & Schmolke
Petrikauer Straße 93.**Zahle**den Höchstpreis
für Brillanten, Gold, Sil-
ber, Uhren und Perlen
L. Grünbaum,
Petrikauer Straße Nr. 38.
Die Firma existiert vom Jahre 1897**Kaufe**und zahle die besten Preise für
Brillanten, Gold, Perlen, künst-
liche Zähne, Diamanten u. Pelz
H. Warasowski, Petrikauer
Straße 3, linke Offiz. 2. St. 26**Kaufe:**Zahle 30% teurer Brillanten,
Gold, verschiedenen Schmuck,
alte Uhren, Konstantiner
Nr. 7, Willich, rechte Offiz.
Stad. 2628**Häuser**mit Bequemlichkeiten preis-
zu verkaufen bei M. J. L.
Gubernatorskastraße Nr. 5.**Zu verkaufen**elegante, billige, zwei-
leichte, leichte, leichte,
leichter, leichter, leichter,
niedrige, niedrige, niedrige,
schöne, schöne, schöne,
ein 4 2 S. Ringen, zwei
eiserne Bettstellen mit Draht-
matratzen, Kissen, Kissen,
bromierte, 18 in der Halle**2 Decken-**Hand-Stühle
1 Guts, 1 Guts, 1 Guts,
mit allem Zubehör zu ver-
kaufen. Wo, sagt die Geschäfts-
stelle. 2641**Liköre****Schnäpse****Ungar Weine**der bestrenommierten Firmen empfiehlt
zu ermäßigten Preisen**Theodor Wagner,**
Tel. 591. Petrikauer Straße 101. Tel. 591.

Gründungs-jahr 1901.

Gründungs-jahr 1901.

Für ein hiesiges Manufakturwarengeschäft wird
per sofort ein**Jünger Mann**der polnischen und deutschen Sprache gründlich mächtig,
als Gehilfe des Buchhalters gesucht, desgleichen eine**tüchtige Verkäuferin**für die Detailabteilung desselben Geschäfts. Off. unter
D. 49" an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten. 2640